

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expeditio: Delgrube Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Hg. durch den Bezugsräger. — 1 Mark
25 Hg. durch die Post.

No. 28.

Sonnabend den 8. Februar.

1890.

Zwei kaiserliche Erlasse.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seiner Mittwochnummer folgende kaiserliche Erlasse:

Ich bin entschlossen, zur Verbesserung der Lage der deutschen Arbeiter die Hand zu bieten, soweit die Grenzen es gestatten, welche meiner Fürsorge durch die Notwendigkeit gezogen werden, die deutsche Industrie auf dem Weltmarkt concurrenzfähig zu erhalten und dadurch ihre und der Arbeiter Existenz zu sichern. Der Rückgang der heimischen Betriebe durch Verlust ihres Absatzes im Auslande würde nicht nur die Unternehmer, sondern auch ihre Arbeiter brotlos machen. Die in der internationalen Concurrenz begründeten Schwierigkeiten der Verbesserung der Lage unserer Arbeiter lassen sich nur durch internationale Verständigung der an der Beherrschung des Weltmarktes beteiligten Länder, wenn nicht überwinden, doch abschwächen. In der Ueberzeugung, daß auch andere Regierungen von dem Wunsche befehle sind, die Bestrebungen einer gemeinsamen Prüfung zu unterziehen, über welche die Arbeiter dieser Länder unter sich schon internationale Verhandlungen führen, will Ich, daß zunächst in Frankreich, England, Belgien und der Schweiz durch meine dortigen Vertreter amtlich angefragt werde, ob die Regierungen geneigt sind, mit und in Unterhandlung zu treten behufs einer internationalen Verständigung über die Möglichkeit, denjenigen Bedürfnissen und Wünschen der Arbeiter entgegenzukommen, welche in den Ausländern der letzten Jahre und anderweit zutage getreten sind. Sobald die Zustimmung zu meiner Anregung im Prinzip gewonnen sein wird, beauftrage Ich Sie, die Kabinete aller der Regierungen, welche an der Arbeiterfrage den gleichen Antheil nehmen, zu einer Conferenz behufs Berathung über die einschlägigen Fragen einzuladen.

Berlin, den 4. Febr. 1890.

Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler.

II.

Bei meinem Regierungsantritt habe Ich meinen Entschluß kundgegeben, die fernere Entwicklung unserer Gesetzgebung in der gleichen Richtung zu fördern, in welcher mein in Gott ruhender Großvater sich der Fürsorge für den wirtschaftlich schwächeren Theil des Volkes im Geiste christlicher Sittenlehre angenommen hat.

So werthvoll und erfolgreich die durch die Gesetzgebung und Verwaltung zur Verbesserung der Lage des Arbeiterstandes bisher getroffenen Maßnahmen sind, so erfüllen dieselben doch nicht die ganze mir gestellte Aufgabe.

Neben dem weiteren Ausbau der Arbeiter-Versicherungsgesetzgebung sind die bestehenden Vorschriften der Gewerbeordnung über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter einer Prüfung zu unterziehen, um den auf diesem Gebiete laut gewordenen Klagen und Wünschen, so weit sie begründet sind, gerecht zu werden.

Diese Prüfung hat davon auszugehen, daß es eine der Aufgaben der Staatsgewalt ist, die Zeit, die Dauer und die Art der Arbeit so zu regeln, daß die Erhaltung der Gesundheit, die Gebote der Sittlichkeit, die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihr Anspruch auf gleiche Gleichberechtigung gewahrt bleiben.

Für die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern sind gesetzliche Bestimmungen über die Formen in Aussicht zu nehmen, in denen die Arbeiter durch Vertreter, welche ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten betheiliget und zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei Verhandlung mit den Arbeitgebern und mit den Organen meiner Regierung befähigt werden. Durch eine solche Einrichtung ist den Arbeitern der freie und friedliche Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden zu ermöglichen und den Staatsbehörden Gelegenheit zu geben, sich über die Verhältnisse der

Arbeiter fortlaufend zu unterrichten und mit den letzteren Fühlung zu behalten.

Die staatlichen Vergwerke wünsche Ich bezüglich der Fürsorge für die Arbeiter zu Musteranstalten entwickelt zu sehen, und für den Privatbergbau erstrebe Ich die Herstellung eines organischen Verhältnisses meiner Bergwerken zu den Betrieben, behufs einer der Stellung der Fabrikinspektionen entsprechenden Aufsicht, wie sie bis zum Jahre 1865 bestanden hat.

Zur Vorberathung dieser Fragen will Ich, daß der Staatsrath unter meinem Voritze und unter Zuziehung derjenigen sachkundigen Personen zusammenetrete, welche Ich dazu berufen werde. Die Auswahl der letzteren behalte Ich meiner Bestimmung vor.

Unter den Schwierigkeiten, welche der Ordnung der Arbeiterverhältnisse in dem von mir beabsichtigten Sinne entgegenstehen, nehmen diejenigen, welche aus der Nothwendigkeit der Schonung der heimischen Industrie in ihrem Wettrennen mit dem Auslande sich ergeben, eine hervorragende Stelle ein. Ich habe daher den Reichskanzler angewiesen, bei den Regierungen der Staaten, deren Industrie mit der unsrigen den Weltmarkt beherrscht, den Zusammentritt einer Conferenz anzuregen, um die Herbeiführung gleichmäßiger internationaler Regelungen der Grenzen für die Anforderungen auszuführen, welche an die Thätigkeit der Arbeiter gestellt werden dürfen. Der Reichskanzler wird Ihnen Abschrift meines an ihn gerichteten Erlasses mittheilen.

Berlin, den 4. Februar 1890.

Wilhelm R.

An den Minister der öffentlichen Arbeiten
und für Handel und Gewerbe.

Es ist ein altes Kunststück der Maler, ein Bild so zu gestalten, daß die dargestellte Figur dem Beschauer stets ins Gesicht zu schauen scheint, mag er sie von rechts oder links betrachten. Die neuesten sozialpolitischen Erlasse des Kaisers haben ein ähnliches Kunststück fertig gebracht. Die Organe aller Parteien, welche sich bis jetzt darüber geäußert haben, äußern ihre Befriedigung ja theilweise ihren Enthusiasmus darüber. Jeder glaubt darin die Erfüllung seines eigenen Programms zu finden, und nur aus den Auslassungen der Redner, welche das Interesse großer Arbeitgeber vertreten zu müssen glauben, kann man, wenn man aufmerksam ihre Auslassungen prüft, auch Bedenken dagegen herausfinden, die jedoch nicht offen zum Ausdruck gelangen. Die „Germania“ möchte die Erlasse als Zeugnisse für die „Parteien christlicher positiver Sozialreform“ in Anspruch nehmen und sie meint, für die „Mandestermänner“ seien diese Aktenstücke geradezu ein Domerschlag. „Mandestermann“ ist ein Schlagwort, unter dem sich jeder, der es gebraucht, etwas Anderes denkt. Geheimrath Wagner hat es f. Z. aus England geholt, um es gegen die freihändlerische und freihändlerische Richtung in Deutschland zu verwenden, und vielfach wird es heute noch gegen die Freisinnigen oder gegen die Liberalen überhaupt, theilweise auch gegen die bisher von der Regierung vertretene Richtung gebraucht. Ein freisinniges Blatt, welches die „Germania“ nicht zu den „Parteien christlicher positiver Sozialreform“ zu rechnen pflegt, sagt: „Die verkörperten Freisinnigen sind es, deren Programm mit dieser Kundgebung des Souveräns einen mächtigen Schritt zu seiner Erfüllung gethan hat.“ In der That liegt der Schwerpunkt der beiden Erlasse ganz in der Richtung des freisinnigen Programms, welches besagt: „Förderung der Volkswohlfahrt auf Grund der bestehenden Gesellschaftsordnung. Bei voller Wahrung der Gleichberechtigung, der Selbstthätigkeit und des freien Vereinigungswesens der arbeitenden Klassen, Eintreten für alle, auf Hebung derselben zielende Bestrebungen.“ Noch deutlicher erblickt man aus dem erst vor wenigen Tagen veröffentlichten Wahlausruf der deutschfreisinnigen Partei, welcher in die Praxis überführt, Ausführungen der Grundsätze des Programms enthält, nach welchen die Forde-

rungen der kaiserlichen Erlasse sich ganz im Rahmen der freisinnigen Bestrebungen bewegen. Dieser Aufsatz enthält schon in seinem ersten Theil den Vorwurf gegen die bisher in diesen Fragen innegehaltene Tendenz der Regierung: Die berechtigten Forderungen der Arbeiter bezüglich des Schutzes ihrer Arbeitskraft und Gesundheit und bezüglich der Ordnung gewerblicher Streitigkeiten finden kein geeignetes Gehör bei der Regierung.“ Und unter den zunächst in Angriff zu nehmenden Gegenständen führt der Wahlausruf unter Andern auch auf: „Die Sicherung der Coalitionsfreiheit unter völliger Gleichberechtigung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer; eine ausreichende Arbeiterschutzgesetzgebung.“

Doch es ist gar nicht nötig, weiter zu beweisen, daß die Tendenz der neuen sozialpolitischen Erlasse innerhalb der Bestrebungen der freisinnigen Partei liegt; sind doch die kaiserlichen Erlasse im großen Ganzen nichts Anderes als die Forderungen des Antrages des freisinnigen Abg. Dr. Baumbach, welcher von der übergroßen Mehrheit des abgelaufenen Reichstags angenommen ist. Die freisinnige Partei hat sich mit besonderem Eifer in dieser Richtung bemüht, aber sie hat Gleichstrebende gehabt in allen Parteien. Das bisher in dieser Richtung noch nicht erzielte Wort ist, liegt nicht an der Parteierklärung, sondern vor Allem an dem Widerstande, den Fürst Bismarck bisher dagegen leistete. Derselbe hatte in seinem Widerstande einen Rückhalt in den Großindustriellen, woher es denn auch kommt, daß allein der national-liberale Wahlausruf sich über die Arbeiterschutzfrage ausspricht, vor Allem im Abg. v. Stumm, welcher seine Arbeiter zwar glücklich machen möchte, doch nur so, daß sie dieses Glück allein seiner Gnade zu verdanken und keinen sichern Anspruch darauf hätten. Herr v. Stumm hat am Mittwoch vormittags eine Audienz beim Kanzler gehabt und in diesen Arbeiterfragen dürfte schwerlich eine Differenz zwischen den beiden „Großen“ obgewaltet haben. Ihr Widerstand, bisher allmächtig, ist nur zu Ende. Wenn die „Norddeutsche“ es unternimmt, den Fürsten Bismarck nachträglich zum großen Arbeiterschutzpolitiker zu machen, so glaubt ihr Niemand ein Wort davon. Der Abg. v. Stumm wird denselben Anspruch hoffentlich gar nicht erheben. Die kaiserlichen Erlasse pflücken eine reife Frucht vom Baume der sozialen Erkenntnis, da alle Parteien schon von der Nothwendigkeit der Reformen, welche darin gefordert werden, erfüllt sind. Das Verbot, eine solche reife Frucht zu pflücken und dazu den richtigen Augenblick zu wählen, ist nicht gering anzuschlagen. Ob nicht auf dem Wege durch die Geheimrathsbureaus die Gedanken des Erlasses angefränkelt werden, kann erst die Zukunft ergeben.

Ueber die fehlende Gegenzeichnung zu den kaiserlichen Erlässen schreibt die „Nationalzeitung“: „Nach Art. 17 der Reichsverfassung bedürfen die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers der Gegenzeichnung des Reichskanzlers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt.“ Nach Art. 44 der preussischen Verfassung bedürfen „alle Regierungsakten des Königs der Gegenzeichnung eines Ministers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt.“ Angesichts dieser, zu den wichtigsten gehörenden Verfassungsbestimmungen ist die Frage nicht zu umgehen, warum Fürst Bismarck den ersten, die Herren von Maybach und von Berlepsch dem zweiten Erlasse nicht gegenzeichnet haben. Es ist zu wünschen, daß dieses Verhältniß nachgeholt werde. Abgesehen von den schwereren verfassungswidrigen Bedenken, welche durch die Unterlassung der Gegenzeichnung seitens des Fürsten Bismarck und der Herren von Maybach und von Berlepsch hervorgerufen werden, kann es auch nicht ausbleiben, daß nach sachlichen Gründen dafür gesucht wird.“

Als eine Fortsetzung der Sozialpolitik

des Fürsten Bismarck glaubt die „Nationalzeitung“ kuroser Weise die kaiserlichen Erlasse bezeichnen und damit als Bollwerke derselben die Kartellparteien feiern zu können. Wenn dieselben eine Fortsetzung der Sozialpolitik und nicht eher das Gegenteil derselben bedeuteten, wie wäre es dann zu erklären, daß Fürst Bismarck der Befolgung dieser Richtung bisher so entschieden widersprochen hat? Selbst die „Nationalzeitung“ nimmt an, daß nur in der internationalen Behandlung der Angelegenheit das Moment liege, welches dem Fürsten Bismarck überhaupt die Mitwirkung bei den Erlassen ermöglicht habe.

Politische Ueberst.:

Eine in der „Wiener Zeitung“ veröffentlichte Verordnung des österreichischen Justizministers vom 3. d. M. betrifft die Abänderung der Gerichtsorganisation in Böhmen. Es sollen namentlich die Sprengel der Bezirksgerichte Eger, Brüx, Leitmeritz, Böhmisches Leipa, Reichenberg, Budweis, und angrenzende Sprengel mit Berücksichtigung der Wünsche der Bevölkerung, sowie der Communicationsverhältnisse berathen umgestaltet werden, daß die Gerichtsprengel möglichst nur Gemeinden derselben Nationalität umfassen. Zu diesem Behuf wird das Oberlandesgerichts-Präsidium zu Prag ersucht, eine Commission richterlicher Beamten einzusetzen, welcher ein Vertreter der Statthalterei und zwei Vertrauensmänner, von denen je einer durch Richter und Schöffen zu bestimmen sind, beizugehen sind. — Die österreichischen Blätter sind von den beiden Justiz-erlassen für Böhmen sehr befriedigt. Die Wiener „Neue Freie Presse“ erkennt an, daß die Justiz-erlasse nicht nur dem Wortlaut, sondern dem Geiste der Konferenzbeschlüsse entsprechen.

Die französische Ministerkrise ist nicht zum Ausbruch gekommen, wie allgemein erwartet wurde. Gonkand und Tirard haben sich wieder versöhnt und Rouvier und Lefevre sollen sich, wenn der „Paris“ gut unterrichtet ist, über die Kupfertrach-Affäre verständigt haben.

In der belgischen Deputirtenkammer befragte am Mittwoch die Beratung des Budgets des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten Carlier den Minister des Auswärtigen bezüglich der Gerichte über einen Vertrag zwischen Deutschland und Belgien. Der Minister erwiderte: Belgien würde keinen Vertrag annehmen, außer einen solchen, welcher seine Neutralität sicher stelle; kein Belgier kann in dieser Beziehung irgend welche Zweifel hegen; unsere Sympathien sind die gleichen für alle Nachbarstaaten. Wir sind frei und geben frei von allen Verbindlichkeiten zu bleiben. Die Thatsache, daß kein Mitglied der Kammer meine Erklärungen lägen trafen wird, ist genügend, die öffentliche Meinung in Frankreich zu befriedigen.

Der englische Ministerrat, der unter dem Vorsitz des jenseitigen Lord Salisbury tagte, stellte am Mittwoch den Wortlaut der Thronrede zur Eröffnung des Parlaments am Dienstag fest.

Die Verhaftung Paniga's wird von offizieller bulgarischer Seite als eine möglichst harmlose hinzustellen versucht. Nach dem Journal „Swoboda“ erfolgte die Verhaftung des Majors wegen seines Verhaltens an öffentlichen Orten und wegen beleidigender Äußerungen gegen die höchsten Behörden. Außerdem soll Paniga einige Militär- und Zivilpersonen zu ungeschehenen Akten verleitet haben. Private Berichte bekunden jedoch, daß eine weidwärtige, auf russischen Einfluß zurückzuführende Verschwörung bestand, welche auf ähnliche Weise, wie s. Z. den Fürsten Alexander, so jetzt den Fürsten Ferdinand zu beseitigen plante. Noch in letzter Stunde entdeckte ein Artillerieoffizier den ganzen Anschlag. Der Polizeipräsident von Sofia gab in Folge dieser Vorgänge seine Entlassung; dieselbe wurde angenommen.

Der montenegrinische Minister Vufovič ist am Dienstag von Belgrad nach Konstantinopel abgereist. Der geheime Zweck seines Aufenthalts in Serbien soll gewesen sein, den Abschluß eines Schutzes und Trugbündnisses zwischen Serbien und Montenegro vorzubereiten, welches die Vorstufe bilden soll zu einer künftigen Vereinigung der beiden Länder zu einem Großserbien.

Deutschland.

Berlin, 7. Februar. Der Kaiser hörte am Mittwoch Abend von 6 bis 8 Uhr einen militärischen Vortrag. Gestern Nachmittag unternahm der Kaiser eine Ausfahrt und einen längeren Spaziergang im Thiergarten. Daraus empfing Sr. Majestät den Kriegsminister, sowie den Generalleut. v. d. Goltz und den Generalmajor Jüng, um sich die beiden kürzlich aufgefundenen Dufflingerischen Fahnen vorzeigen zu lassen. — Der Kaiser hat dem Sultan vier prächtige Traktierer-Hengste zum Geschenk gemacht, welche gegen Ende voriger Woche in der

türkischen Hauptstadt eingetroffen und von dem Sultan mit besonderer Freude in Empfang genommen worden sind. — Die verstorbene Kaiserin Augusta hat der Stadt Koblenz testamentarisch die Summe von 115 000 Mk. vermacht. Hiervon sollen 85 000 Mk. bezw. die Zinsen davon zu Zwecken der Rheinanlagen verwendet werden, 15 000 Mk. zur freien Verfügung der Stadt stehen und 15 000 Mk. für milde Anstalten verwendet werden. — Die Kaiserin Friedrich besuchte Mittwoch Vormittag das Kunstgewerbe-Museum und Nachmittag die Kunstausstellung von Gurlitt. — Die kaiserlichen Prinzen werden, wie in Hannover mit Bestimmtheit verlautet, daselbst im Kaiser Wilhelm-Gymnasium ihre Ausbildung erhalten. Der Director des Gymnasiums ist der bekannte Pädagog Dr. Bachsmuth.

(Prinz und Prinzessin Heinrich) haben auf ihrer Orientreise am 21. Jan. Jerusalem besucht. Trotz des strömenden Regens haben die dortigen Deutschen es sich nicht nehmen lassen, den Herrschaften entgegenzueilen, bis man dieselben bei Abzugsweg antraf, von wo nach freundlicher Erwiderung auf die Hochrufe der Wagen zunächst die Colonia weiter rollte. Dort dankte der Prinz für den ihm bereiteten Empfang und unterhielt sich in leutseliger Weise mit seinen Landesleuten, setzte sich dann zu Pferde an die Spitze des Zuges, in dem die ersten deutschen und türkischen Beamten sich befanden: Dagegen der Tag schon zur Neige ging, als die hohen Reisenden in Jerusalem eintrafen, machten sie doch noch einen Besuch in der Grabeskirche und suchten die heiligen Stätten aus. Bei dieser Gelegenheit ließ Prinz Heinrich sich auch das Schwert Gottfrieds von Bouillon zeigen, das sein großes Interesse erregte. Der hohe Besuch wollte nur drei Tage in Jerusalem.

(Bom Diner beim Reichskanzler) erfahren wir noch nachträglich, daß der Kaiser bei dem Diner auch eifrig die verschiedenen Punkte der Arbeiterfrage erörterte und alle Anwesenden erkaunt waren über die gründliche Kenntnis und selbstständige Beurtheilung derselben seitens des Monarchen. Derselbe äußerte seine Theilnahme für die Arbeiter in wohlwollender Weise. Der Kanzler hatte es sich bequem gemacht, die lange Pfeife in Brand geblasen und erzählte einer Korona von Abgeordneten u. a. historische Reminiscenzen, namentlich aus dem Jahre 1866. Er bemerkte, daß es ihm am 3. Juli 1866, am Tage der Schlacht von Königgrätz, kaum möglich gewesen sei, König Wilhelm aus dem festigen Kanonensfeuer zu entfernen. Der hohe Herr sei immer wieder an die gefährlichsten Stellen zurückgekehrt; nur auf sein bringendes Bitten habe der König sich bewegen gelassen, etwas mehr Schutz vor dem Feuer zu suchen. Die historischen Erinnerungen verließ jetzt der Kanzler in seinem Gepräch und wandte sich, mit dem Abg. v. Gynern, Prof. Gneccerus u. s. w. sich unterhaltend, nunmehr der aktuellen Politik zu. In den größten Zügen berührte er die Steuerreformfrage und kreierte die kleineren Vorlagen, welche das Abgeordnetenhaus beschäftigen.

(Frhr. von Stumm) wurde am Mittwoch vom Reichskanzler empfangen und hatte mit demselben eine über eine Stunde währende Unterredung. — Bekanntlich vertritt Frhr. von Stumm in den Fragen des Arbeiterbüros den abweichenden Standpunkt des Reichskanzlers. Am 8. Juli v. J. hielt Frhr. von Stumm vor seinen Arbeitern eine Rede, in welcher er sich gegen die Arbeiterauschüsse erklärte und diejenigen als „unberufene Kurpfuscher“ bezeichnete, welche die persönliche Fühlung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch Einsetzung von ständigen Arbeiterauschüssen herstellen wollen. Er erklärte derartige Ausschüsse für zwecklos in ruhigen Zeiten und für geradezu schädlich in unruhigen Zeiten, denn die Arbeiter würden dann die Unzufriedenheiten, die eigentlichen „Grer“ in den Ausschüssen wählen.

(Freiherr v. Verlepfch), der neuernannte Handelsminister, trat am Donnerstag sein neues Amt an. — Die Nachricht, daß der Regierungspräsident in Osnabrück, Herr v. Bitter, für den Posten eines Oberpräsidenten der Rheinprovinz bestimmt sei, wird als irrig bezeichnet.

(Der Landrath Martinus) zu Schwelm ist zum Regierungsrath ernannt worden. — Herrn Martinus wurde das gesagte Wort beigelegt: „Das Turnen ist der Ruin der Jugend!“ — eine Mitteilung, die unseres Wissen bisher nicht widersprechen werte.

(Aus Frankfurt) meldet die „Post“: „Der Polizeipräsident v. Würffling ordnete auf des Abg. Richter Darstellung in der „Freis. Zig.“ eine Untersuchung über die Vorgänge bei der Wahlversammlung in Bockenheim an und reiste hierauf nach Berlin ab, um Bericht über die Vorfälle zu erstatten.

(Zur Arbeiterbewegung.) Aus Zwickau, 5. Febr., meldet man: Nachdem bereits der Verein für bergbauische Interessen die Forderungen der Arbeiter auf 3,50 Mk. Schichtlohn, achtstündige

Arbeitszeit, 50 Proz. Zuschlag für Ueberschichten, sowie die sonstigen Ansprüche abgelehnt hatte, hat auch eine hier abgehaltene Versammlung sämtlicher Werksbesitzer und Werksvertreter diese für unerfüllbar und maßlos erklärt. Ebenso wurde in der Versammlung beschlossen, nur mit den legal gewählten Knappschaftsvertretern zu verhandeln und die von den öffentlichen Versammlungen gewählte Zwölferscommission, welche jene Forderungen aufgestellt hatte, nicht mehr zu berücksichtigen. Da die Lage einen kritischen Charakter angenommen, hat der Verband der sächsischen Berg- und Hüttenbesitzer, der sich vorläufig von der Bewegung zurückgezogen hatte, bekannt gegeben, daß er sich durch die Verhältnisse gezwungen sehe, zu der Frage Stellung zu nehmen. Inzwischen warnt der Vorstand vor unüberlegten Handlungen, auch erbiethet er sich, die Beschwerden entgegen zu nehmen, um auf gelegentliche Abhilfe anzustreben. — Die Arbeitseinstellung der Hamburger Schiffszimmerleute wurde in einer am Mittwoch Abend stattgehabten Versammlung der Schiffszimmerleute in gemeinsamer Abstimmung mit 280 gegen 128 Stimmen für beendet erklärt. Die Schiffszimmerer nehmen das Anerbieten der Werksbesitzer an, vom 1. März bis 27. Dec. einen Stundenlohn von 45 Pf., vom 28. Dec. bis Ende Februar einen solchen von 48 Pf. einzuführen.

(Colonialpolitisch.) Major Wissmann befindet sich, wie dem „Hann. Cour.“ aus Berlin gemeldet wird, gegenwärtig in Sanibar. Es werden Truppen für den Kriegszug nach dem Süden, welcher im April stattfinden soll, anzuordnen. — Major Liebert vom Großen Generalstabe wird sich der „Köln. Zig.“ zufolge voraussichtlich am 9. März nach Sanibar begeben, um dort mit Major Wissmann Verhandlungen über die weiteren Aufgaben der Schutztruppen zu pflegen. Major Liebert hat seit der Abreise der Herren Wissmann und Gavenreuth die Vertretung der deutsch-afrikanischen Schutztruppe in Berlin geführt.

Zu den Wahlen.

△ Mühlhausen, 4. Febr. Die für Sonntag, 2. Febr. aberaumte Versammlung des freisinnigen Wahlvereins, in welcher der Candidat der Freisinnigen, Hr. Justizrath Dr. Horowitz Berlin, sprach, war äußerst zahlreich besucht, besonders aus Landkreisen waren viele Hörer erschienen. Der Vortrag des Hrn. Justizrath Horowitz enthielt die bekannnten Forderungen und Wünsche der deutschfreisinnigen Partei und entsetzte lebhaften Beifall. Redner gab zunächst einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Reichstagsarbeiten, suchte die Nachtheile des Kartells und seine Bestrebungen zu schildern, plaidirte dann für Fertigstellung des bürgerlichen Gesetzbuches, für Bekämpfung weiterer Steuererlässe, für Schutz der arbeitenden Bevölkerung hinsichtlich des Sozialistengesetzes etc. Der Vortrag begann und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser bezw. auf den Candidaten. In der dem Vortrag folgenden Discussion nahmen auch noch einige Vertreter der anwesenden Arbeiterpartei das Wort.

(1) Am Mittwoch Nachmittag fand in Rathenow eine zahlreich besuchte Wählerversammlung statt, in welcher der Abg. Rickert Bericht über die abgelassene Legislaturperiode abstellte. Die Sozialdemokraten hatten sich zu derselben nicht eingefunden, wie es heißt auf vorangegangenen Beschluß. Von den wenigen anwesenden Mitgliedern der Sozialdemokratie richtete nur eines eine Frage an den Abg. u. z. in Bezug auf die Arbeiterschutzgesetzgebung. Der Abg. Rickert erwiderte, daß die Freisinnigen, wie auch ihr Programm zeigt, die in der letzten Session angenommenen Anträge jedenfalls so oft wiederholen werden, bis sie von der Regierung angenommen werden. Er wies darauf hin, daß man aber nicht eher ruhen dürfe, bis die nothwendigen von der Schweiz angeregte internationale Verständigung auf dem Gebiet der Arbeiterschutz- und Fabrikgesetzgebung herbeigeführt sei. Diese Thatsache ist um so erfreulicher, als sie 2 Stunden vor Erscheinen der kaiserlichen Erlasse stattfand, von denen Abg. Rickert noch keinerlei Kenntniss haben konnte.

(2) Dem „N. Sörl. Anz.“ zufolge hat der Kandidat für den Kreis Rosenburg, Graf v. Arnim, am 1. Februar in Riechky und am 2. Febr. in Jenzendorf Wahlversammlungen abgehalten, in denen jedem Anwesenden ohne Bezahlung Bier ad libitum verabreicht wurde. Nach den Berichten war das Bier schmächhafter als die Rede des Candidaten.

(3) Für die „Ordnung erhaltenden“ Parteien ist in einer Wählerversammlung vorgeschlagen worden, künftig die zutreffende Bezeichnung zu setzen „die Orden erhaltenden“ Parteien.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 1889 beträgt der in demselben erzielte Ueberschuss:

77 Prozent

der einzehnten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Ueberschuss-Anteil in Gemäßheit des § 7 der Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im gedachten § 7 bezeichneten Ausnahmefällen aber bars durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Im Februar 1890.

Carl Rindfleisch, Auctions-Commissar, in Merseburg,
Robert Kamprath, Kaufmann, in Leuchtädt,
Agenten der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.



Ein großer Transport frischmelkender und hochtragender Kühe und Kalben, sowie bayrische Zugochsen steht vom 8. Februar d. J. ab zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,
Weißenfels.

Tüchtige Dreher, Schlosser, Hobler u. Bohrer

auf Dampfmaschinenbau bei hohem Verdienst zu dauernder Arbeit gesucht. (Nr. 16959.)
E. Leutert, Halle a.S. — Giebichenstein.

Für Confermandinnen

empfehle

größte Auswahl **neuester wollener Kleiderstoffe** in schönen aparten Streifen, gebüht, Carcauz und glatt per Meter, 100/110 cm breit, von 80 Pf. bis zu 3,00 Mk., **schwarze Cachemire** 1,35—4,50 Mk.

Anfertigung von Herren- und Knaben-Anzügen, Damenmänteln, Jaquets und sämtlichen Wäschegegenständen in besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Einen Posten Kleiderstoff-Reste gebe bedeutend unter Selbstkostenpreis ab.

A. Günther.

Damenstiefeletten

mit Gummizug, nur beste Qualität Leder, sowie schöne Façon, verkaufe à Paar mit 6 Mark und versichere gute und dauerhafte Arbeit.

Jul. Mehne.

Gesichts-Masken und Kopfbedeckungen

in großer Auswahl zu haben bei

Otto Schultze.

NB. Bei Entnahme von 3 Duzend zu Fabrikpreisen.

An die Wähler der III. Abtheilung!

Gebt bei der am Montag den 10. Februar stattfindenden Stadtverordneten-Wahl dem

Züchlermeister Julius Langer

Eure Stimme. Derselbe ist in Folge seiner öffentlichen Thätigkeit den meisten Wählern bekannt.

Mehrere Wähler.



U. Classo, Schneidermeister, empfiehlt für nur Bekleidung oder Gerben für die Fabrik Stempel.

Echt Hamburger Lederhosen

in der Lederhandlung von **Max Plaut, Gotthardtstr. 29.**

Näh-Maschinen.

echtes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen

in **Hartung, Gotthardtstr. 18**

Trödelgeschäft

Oelgrube 7

kauft stets getragene Herrenkleidungsgüter, Stiefeln, Betten, Möbel, Wäsche u. dergl. mehr.

Auch sind bei mir neue Herren-Anzüge, Arbeitshosen, Englisch-Lederhosen, Sandhosen, Holz-Löffel, Schulanzüge, Langstiefeln, Halbstiefeln, Knabenstiefeln, sowie alle Sorten Schuhwaaren nur billig zu haben.

H. Apelt,
Oelgrube 7.



Adolf Schäfer, Entenplan 1.

Manufactur — Modewaaren — Kleider- u. Besatzstoffe — Damen-Umhänge, Unterröcke, Schürzen, Leinwand, Handtücher, fertige Wäsche, Eisener Baumvollarware — Gardinen — Möbelstoffe — Normal-Unterkleider, Flanelle, Tücher, Cravatten, Herren-Hemden, Kragen, Manschetten.

Besorgung ganzer Ausstattungen, sowie aller in mein Fach gehörender Artikel.

Mein neues Geschäftslocal eignet sich durch Helligkeit und Bequemlichkeit ganz besonders zum Einkauf. Ich lasse in eigener Arbeitsstube alle Art Wäschegegenstände für Herren, Damen und Kinder nach bewährten Schnittanfertigen.

Jede werthe Kunde kann mit vollem Vertrauen in meinem Geschäfte kaufen, ich werde für schöne Auswahl und für billige Preise stets Sorge tragen.

Bekanntmachung.

Zu der am Donnerstag den 6. d. M. im Tivoli abgehaltenen Versammlung wurde von den anwesenden Wählern der III. Abtheilung mit Stimmenmehrheit beschlossen:

den Herrn **Handelsgärtner Richter** zur Wahl als Stadtverordneten zu empfehlen. Der Vorstand des Bürger-Vereins für städt. Interessen.

Zu der am 10. d. M. stattfindenden Stadtverordneten-Wahl der 3. Abtheilung wird der Brauereibesitzer

Herr Carl Berger

zum Stadtverordneten vorgeschlagen und ersuchen wir alle Wähler, demselben ihre Stimme zu geben.

Mehrere Wähler.

Öffentl. Wählerversammlung im „CASINO“

Sonnabend den 8. Februar, abends 8 Uhr. Tagesordnung: 1) Die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl. 2) Die Schließung der öffentlichen Brunnen. 3) Die Gründung eines Wahlvereins. Referent: Herr Tischlermeister Julius Langer.

Um zahlreiches Erscheinen seitens der Wähler der 3. Abtheilung wird gebeten. Der Einberufer. Otto Guth.

Am Sonntag den 9. Februar cr., nachmittags 2 1/2 Uhr,

findet in der Kaiser Wilhelms-Halle hierelbst eine General-Versammlung sämtlicher den Kreisen Querfurt und Merseburg angehörigen Reichstagswähler der Kartell-Parteien statt; dieselbe wird der Landtags-Abgeordnete

Herr von Hellendorff-Zingst,

welcher von den Wählern unserer Parteien im Kreise Querfurt einstimmig als Candidat für die nächste Reichstagswahl aufgestellt und von dem Wahlvorstande des Kreises Merseburg als solcher ebenfalls einstimmig angenommen ist und zu gleichem Zwecke hierdurch lebhaft empfohlen wird, sich den Wählern vorstellen; wir laden zu dieser Versammlung alle deutsch- und freikonserватiven wie alle nationalliberalen Wähler der Kreise Merseburg und Querfurt ganz ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen. Merseburg, den 4. Februar 1890.

Der Wahl-Vorstand

der vereinigten deutsch- und freikonserватiven und nationalliberalen (Kartell-) Parteien

für die

nächste Reichstagswahl in den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Im Auftrage:

von Hellendorff-St. Ulrich, Major a. D. Müller, Oberförstermeister.



Der Maskenball

des Gesang-Vereins „LYRA“

findet Sonntag den 9. Februar 1890 in den sämtlichen Räumen des „Tivoli“, von abends 6 Uhr ab, statt.

Soweit es die Räumlichkeiten gestatten, ist auch Nichtmitgliedern die Theilnahme gern erlaubt.

NB. Für geschmackvolle Decoration und scenische Aufführungen ist bestens gesorgt.

Einlaßkarten für Masken und Zuschauer à 1 Mark sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren

Kaufmann Löbbs, Firma: Gebr. Schwarz,

„ Hennicke, Bahnhofsstraße,

„ Böhlow, Steinstraße, und durch den

Vereinsboten Karl Schmieder, Oberaltenburg 12.

An der Abendkasse 1,25 Mark.

Der Vorstand.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Überall vorrätig.

en gros. **Otto Dobkowitz** en detail.

Merseburg, Neumarkt 11.

Großer Gelegenheitskauf in schwarzen Cachemires

das Meter 1/4 breit, Halbwole, 0,60, 0,70, 0,80, 0,90, 1,00 Mt.,
das Meter 1/4 breit, reine Wole, 1,00, 1,10, 1,35, 1,50, 1,60, 1,80, 2,00, 2,20, 2,30, 2,40,
2,50, 2,70, 3,00 Mt.



„Des Mannes Lier ist seine Kraft“ Johnstons Bovril. Fleischessenz
ist das vorzüglichste Nahrungsmittel des Jahrhunderts, kräftigend, schmackhaft, billig. Bovril enthält Alles, was als Albumin und Fibrin die Nahrung des Fleisches bildet, ist concentrirt leicht verdaulicher Form, ist Gesunden und Kranken gleich nützlich. Bovril ist das Fleisch selbst. Eine Unze Bovril enthält mehr Nährkraft als 60 Unzen aller bisher bekannten Fleischextracte. Ein einziger Versuch schon genügt um den Werth dieser Fleischessenz zu würdigen und für den Gebrauch beizubehalten.

Hauptversand bei E. Weidemann, Liebenburg a. Harz.
Vertreter und Wiederverkäufer gesucht.

Plan der Grossen Geld-Lotterie

für Niederlegung der Schlossfreiheit in Berlin (nur einmalige Lotterie, eingetheilt in 5 Klassen).

I. Kl. Ziehung 17. März 1890.	II. Kl. Ziehung 14. April 1890.	III. Kl. Ziehung 12. Mai 1890.	IV. Kl. 9. Juni 1890.	V. Kl. Ziehung 7. Juli 1890.
1 à M. 500 000 = M. 500 000	1 à M. 300 000 = M. 300 000	1 à M. 300 000 = M. 300 000	1 à M. 500 000 = M. 500 000	1 à M. 600 000 = M. 600 000
1 à „ 400 000 = „ 400 000	1 à „ 200 000 = „ 200 000	1 à „ 200 000 = „ 200 000	1 à „ 400 000 = „ 400 000	1 à „ 500 000 = „ 500 000
1 à „ 300 000 = „ 300 000	1 à „ 100 000 = „ 100 000	1 à „ 100 000 = „ 100 000	1 à „ 300 000 = „ 300 000	1 à „ 400 000 = „ 400 000
1 à „ 200 000 = „ 200 000	2 à „ 50 000 = „ 100 000	2 à „ 50 000 = „ 100 000	1 à „ 200 000 = „ 200 000	2 à „ 300 000 = „ 600 000
2 à „ 150 000 = „ 300 000	4 à „ 25 000 = „ 100 000	4 à „ 25 000 = „ 100 000	1 à „ 100 000 = „ 100 000	3 à „ 200 000 = „ 600 000
3 à „ 100 000 = „ 300 000	10 à „ 20 000 = „ 200 000	10 à „ 20 000 = „ 200 000	1 à „ 200 000 = „ 200 000	4 à „ 150 000 = „ 600 000
4 à „ 50 000 = „ 200 000	20 à „ 10 000 = „ 200 000	20 à „ 10 000 = „ 200 000	2 à „ 100 000 = „ 200 000	10 à „ 10 000 = „ 100 000
5 à „ 40 000 = „ 200 000	40 à „ 5 000 = „ 200 000	40 à „ 5 000 = „ 200 000	8 à „ 25 000 = „ 200 000	20 à „ 5 000 = „ 100 000
10 à „ 30 000 = „ 300 000	100 à „ 2 000 = „ 200 000	100 à „ 2 000 = „ 200 000	15 à „ 20 000 = „ 300 000	10 à „ 40 000 = „ 400 000
12 à „ 25 000 = „ 300 000	200 à „ 1 000 = „ 200 000	200 à „ 1 000 = „ 200 000	40 à „ 10 000 = „ 400 000	10 à „ 30 000 = „ 300 000
15 à „ 20 000 = „ 300 000	379 M. 5 400 000	379 M. 1 800 000	60 à „ 5 000 = „ 300 000	20 à „ 25 000 = „ 500 000
40 à „ 10 000 = „ 400 000	379 M. 1 800 000	379 M. 1 800 000	100 à „ 3 000 = „ 300 000	40 à „ 20 000 = „ 800 000
100 à „ 5 000 = „ 500 000	379 M. 5 400 000	379 M. 1 800 000	200 à „ 2 000 = „ 400 000	100 à „ 10 000 = „ 1 000 000
100 à „ 3 000 = „ 300 000	379 M. 1 800 000	379 M. 1 800 000	300 à „ 1 000 = „ 300 000	150 à „ 5 000 = „ 750 000
200 à „ 2 000 = „ 400 000	379 M. 1 800 000	379 M. 1 800 000		200 à „ 3 000 = „ 600 000
500 à „ 1 000 = „ 500 000	379 M. 1 800 000	379 M. 1 800 000		500 à „ 2 000 = „ 1 000 000
985 M. 5 400 000	379 M. 1 800 000	379 M. 1 800 000		1058 à „ 1 000 = „ 1 058 000
	379 M. 1 800 000	379 M. 1 800 000		5384 à „ 500 = „ 2 692 000
				M. 14 400 000

Zum Bezuge von Original- wie Antheil-Losen dieser Lotterie halte ich mich gegen Vorauszahlung des Betrages bestens empfohlen.

Ich versende bei Erscheinen Original-Loose I. Klasse

Erneuerungspreis der Original-Loose für II. und III. Klasse ist je M. 20,— 10,— 5,— 2,50
do. do. do. IV. Klasse ist M. 30,— 18,— 9,— 4,50
do. do. V. Klasse ist M. 72,— 36,— 18,— 9,—

Antheil-Loose I. Klasse zu M. 21,20 10,60 5,30 2,70 1,35

Die Erneuerungsbeträge dieser Antheil-Loose sind für alle Klassen dieselben.
Um meiner werthen Kundschaft Porto für die wiederholte Erneuerung zu ersparen, empfehle ich Antheil-Voll-Loose, für alle fünf Ziehungen gültig und im Voraus zu bezahlen, für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten vier Klassen die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen bei Erhebung des Gewinnes zurückvergüte.

Preis der Voll-Loose M. 108,— 53,— 26 50 13 25 6 75

Die Bestellungen auf Loose werden der Reihe des Einganges nach berücksichtigt. Die Loose kommen sofort nach Erscheinen zum Versandt. Jeder Bestellung, welche nur durch Postanweisung erbitte, sind für jede Liste 20 Pf. und für Porto 10 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.
Reichsbank Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Lotteriebanc Berlin.

Vorschuss-Verein zu Merseburg, G. G., mit unbeschränkter Haftpflicht.

Zu der Sonntag den 16. Februar 1890, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Saale der „Funkenburg“ hier selbst stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

werden sämtliche Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht über das Jahr 1889. Feststellung der Dividende und Ertheilung der Entlastung;
- 2) Antrag des Aufsichtsraths, Regulirung der Vorstandsgehälter, und zwar eine Gehaltsermäßigung und zwei Gehaltserhöhungen betreffend;
- 3) Wahl des Controleurs;
- 4) Neuwahl für die auscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder Herren Kfm. Dürbeck, Stadtrath Kops und Kgl. Lott.-Einn. Schröder;
- 5) für den Fall, Ersatzwahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes;
- 6) Beschlußfassung der Generalversammlung über die Höhe, welche Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben nicht überschreiten dürfen, sowie über die Grenzen, welche bei Creditgewährungen an Genossen eingehalten werden sollen;
- 7) Wahl der Abschätzungscommission;
- 8) Bericht über die Verhandlungen auf dem Unterverbandsstage in Herzberg a/E. und dem allgemeinen Vereinsstage in Königsberg i/Pr. Einige Anträge sind bis zum 10. d. M. bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Merseburg, den 5. Februar 1890.

Der Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Merseburg, G. G., mit unbeschränkter Haftpflicht.

S. Schröder, stellvertretender Vorsitzender.

Hierzu eine Beilage.

Erzeigen

Wer diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Am Sonntag den 9. Februar predigen:
Domkirche. 1/10 Uhr: Dnc. Bithorn.
Stadtkirche. 1/10 Uhr: Prediger David.

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Diakon's Stifterin.

Stadtkirche. 1/10 Uhr: Pastor Werber.
2 Uhr: Dnc. Bied.

Am Anfuhr an den Vormittags-
gottesdienst beige und Abendmahl.
Pastor Werber. Anmeldung

Vormitt. 1/12 Uhr Kindergottesdienst.
Kewarthsche. 10 Uhr: Pastor Truchert.

Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.
Nachmitt. 1. Uhr Kindergottesdienst.

Abendmahl des Kirchensings nicht Sonntag
den 10. sondern Donnerstag den 13. Febr.
abends 8 Uhr.

Katholische Kirche. Sonntag den 9. Febr.
ist 1/10 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr
nachmittags Kirchenmusik und Andacht.

Conntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.
Vollständiger. Altenburger Schule. Aus-
stellung der Bücher Conntag von 1-2 Uhr.

Todes-Anzeige.
Gestern Morgen entfiel uns der Tod unsern
guten lieben Carl in seinem noch nicht ganz
vollendeten lebendigen Lebensjahre, was hiermit
Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen
Franz Koth und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag
3 Uhr statt.

Dankagung.
Für die uns bewohnte herzliche Theilnahme
bei dem Begräbniß unserer lieben Gfina sagen
wir hiermit Allen unsern aufrichtigsten Dank.
Kob. Kollnik und Frau.

Für die liebevolle Theilnahme und reich-
lichen Blumenbesuche bei dem Begräbniß unser
lieben Dahingefahrenen sage Allen meinen
herzlichsten Dank.
Merseburg, den 7. Februar 1890.

Wittwe Käntzel
im Namen der Hinterbliebenen.

Dank.
Für die liebevolle Theilnahme beim Be-
gräbniß meines lieben Mannes, unseres guten
Vaters und Großvaters August Weitz
sagen wir Allen unsern innigsten Dank, be-
sonders dem Herrn Pastor Delius und dem
Kellern Ritzgerdereine.

Die trennenden Hinterbliebenen.

Der Bräutigam Herr Max Berger ist
in Folge seiner Wahl als unbescholtener Stadt-
rath aus der Stadtverordneten-Versammlung
ausgetreten. Derselbe war von der III. Ab-
theilung bis all 1891 gewählt. Es muß daher
für die der Befragung geschritten werden. Die-
selbe soll

Montag den 10. Februar cr., von
vormittags 9 Uhr bis mittags 12 Uhr
in der kleinen Saale des
Restaurants „Zwölf“

Diejenigen Bürger der III. Abtheilung,
welche in der Gemeindevollversammlung
zur Ergänzungswahl der Stadtverordneten
Versammlung im November d. J.
verzeichnet sind, werden eingeladen, sich
zur bestimmten Zeit in dem vorgenannten
Wahllokal persönlich einzufinden.

Jeder Wähler muß dem Wahlvorstande
mündlich und laut zu Protokoll erklären, wenn
er seine Stimme geben will.

Zur Beachtung bemerken wir hiermit noch
Folgendes: Die in der Liste angeführten
Wähler sind als Stadtverordnete wählbar.
Sobald ihnen Stadtverordnete nicht sein:
a. Mitglieder der Königlichen Regierung;
b. Mitglieder des Magistrats und alle be-
sitzenden Gemeindevorsteher;
c. Geistliche, Kirchenräthe und Elementar-
lehrer;
d. die richterlichen Beamten;
e. die Beamten der Staatsanwaltschaft;
f. die Polizei-Beamten.

Merseburg, den 14. Januar 1890.
Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten-
Versammlung.
Montag den 10. Februar 1890,
abends 6 Uhr.

Tages-Ordnung:
1) Feststellung des Rammereisen-Etats pro
1890/91.
2) Bewilligung einer einmaligen Unterföhung
an die Stadttheater.
3) Quantifikation des Nachmittagsdienstes.
4) Entnahme eines weitem Darlehens aus der
Starkofe zur Ausföhrung der Wasserleitung.
5) Das Baugesetz des Schmalmermeisters
Abrecht und Änderung des Bebauungs-
plans der Wöhlstraße betr.
6) Erbauung eines Siedehauses.
Merseburg, den 6. Februar 1890.
Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Witte.

Vollständig
sollen 26 Bände in gutem Zustande, Deutsche
Romanbibliothek, sowie 27 Bände, Dandel
und Wenzel von den Dandekler wegen Ab-
wele fällig verkauft werden. Näheres in der
Erped. d. Bl.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit
in Erinnerung, daß sämtliche für die
Steuer-Rolle fälligen Steuern, sowie auch
das Schulgeld pro Januar, Februar und
März bis zum 25. Februar gezahlt werden
müssen.
Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit
der schuldhaftigen rechtlichen Betreibung
beschritten begonnen werden.
Merseburg, den 5. Februar 1890.
Der Magistrat.

Im Namen des Königs!
In der Privatklagesache

des Schuhwaarenhändlers Gustav Runkel
zu Merseburg, vertreten durch die Rechtsanwöhte
Wöhlert & Bernow, Privatklägers, gegen
den Geschäftsföhrer Anton Mann in Merse-
burg, gß. den 14. Mai 1883, ebnenmäßig,
ungelassen, wegen Verletzung hat das Könige-
liche Schöffengericht zu Merseburg in der
Sitzung vom 16. Januar 1890, an welcher
Theil genommen haben:

1) von Boide, Amtsgerichts-Rath,
als Vorsitzender,
2) Wöhlert, Rechtsanwalt,
3) Walpdrich, Tischlermeister,
als Schöffen,
4) Nij, Altner,
als Berichtsföhrer,

für Recht erkannt:

daß der Klageföhrer der öffentlichen Ver-
letzung des Schuhwaarenhändlers Gustav
Runkel zu Merseburg schuldig ist und des-
halb unter Verurtheilung in die Kosten des
Verfahrens mit einer Geldstrafe von 5 Mark,
an deren Stelle im Unvermögensfalle eine
einjährige Gefängnißstrafe tritt, zu verurtheilen.
Klagesföhrer erwachen nach notwendigen Anträgen
zu erkennen, daß ferner dem Privatkläger die
Belastung zu übertragen, den entscheidenden
Theil des Urtheils innerhalb 3 Wochen nach
Rechtskraft dieses Urtheils bekannt zu ma-
chen.

Gasthofs-Versteigerung.
Den im Orte Gke b. Friedeburg a/S
Wohnsitz am Oberrand des Salzgrundes beleg-
ene Gasthof, bestehend in 1/2 pöb. Wohn-
haus, Kirchhofstzge, als: Scheune, Stallung,
Wohndach, es H Haus, Garten u. 4 Morgen Feld
mit 1 Schafstunde habe ich Antrag

Denkmal den 11. Februar,
Nachmittags 1 Uhr,
im Grundstück selbst meistbietend unter
sämtlichen Bedingungen zu versteigern, wozu
ich Kaufstöhhaber 6 ermit einlade. Auch werden
auf Verlangen gegen Fr. Marke ausföhrliche
Bedingungen zu erlangen.

Anton Mann in Merseburg.

Zwangsversteigerung.
Sonabend den 8. Februar cr., vor-
mittags 10 Uhr, versteigere ich im Hotel
zum halben Mond hier

2 Sophas, 1 Federkissen, 1
Waschtisch, 1 Korbfasien und 1
Kommode.
Merseburg, den 7. Februar 1890.
Tauschnitz, Gerichtsvollstöhler.

Restaurations-Verkauf.
Ich bin geneigt, mein in der Nähe des
Marktes gelegenes Hausgrundstück, verbunden
mit Laden und Restauration, veränderungs-
fähig unter günstigen Bedingungen sofort zu
verkaufen und kann dasselbe 1. April bezogen
werden. Das Nähere zu erfragen bei
**Gustav Runkel, Merseburg a/S.,
Friedrichstraße 18**

Haus-Verkauf in Merseburg.
Das den Maurer Weber'schen Erben
gehörende, Söhlberg 24 belegene Hausgrundstück
mit Garten soll ich ertheilungsbefähigt ver-
kaufen und nehme Geböte bis 15. d. M.
entgegen.
Merseburg, den 5. Februar 1890.
Carl Rindfleisch,
Auktions-Commissar und Gerichts-Experte.

Ziegelei-Verkauf.
Krankeithshaber soll eine flott gehende
Ziegelei mit ca. 23 Morgen Feld (Production
1/2 Mill. Pögel) in sehr guter Lage, zwischen
Halle und Leipzig, sofort verkauft werden durch
**Carl Rindfleisch, Merseburg, Burg-
straße 15**

Haus-Verkauf.
Das den Brautmann'schen Erben gehörende
hier, Aufzöhrstraße 5 belegene Hausgrundstück
mit Hof, Stall und Garten soll ertheilungsbefähigt
habr verkauft werden und nehme ich bis zum
10. d. M. Geböte entgegen.
G. Höfer, Aukt.-Commissar, Hofmarkt 7.

Für Gastwirthe und Gesellschaften.
Im Gasthofe zum Krönchen in For-
sitz bei Zörrenberg (Wohnort) habe ich
produktives, tabelles tafelförmiges
Klavier (Halbtönen) mit vollem Ton billig
zum Verkauf stehen. **C. F. Ahrens.**

Eine Schlosser-Werkstatt
ist zu vermieten
Weisse Hauer 1.

G. Schock Weizenlangstroh,
1/7, Schock Haferlangstroh,
mit dem Fögel gedroschen, schön zu Födel,
hat zu verkaufen
Venenen Nr. 18.

Gute Speiseartoffeln,
2 Str. 10 Pf., 5 Str. Str. 25 Pf., empfiehlt
H. Bernstein,
Dom 10 (im alten Thurm)

4 Gärten-Bauplätze,
mit Eichelg., und allerlei Obstanlagen im
früher ködigen Grundstück sofort verkauflich
oder zu verpachten. Näheres
Globigauer Straße 5.

Kapitale
jeder Größe

sind per sofort oder 1. April cr. auszuliehen
durch **G. Höfer in Merseburg**

Neumarkt 22/23
ist die Etage im Gausen oder auch getheilt
zu vermieten und zum 1. April zu
beziehen.

Ein herrschaftliches Logis, 1. April
1890 bezöhrbar, zu vermieten.
Näheres Gutenberg Nr. 3, im
Laden rechts

Für meine Colonatwaaren-Handlung nach-
per Oßern einen jungen Mann als Vertrin.
Otto Zachow.

Eine zweite Etage ist an eine oder zwei
einzelne ruhige Damen den 1. April oder 1.
Juli zu vermieten. Wo sagt die Erped. d. Bl.

Eine sehr geröumige und bequeme Wohn-
ung mit Veranda und Obföarten, Wasser-
leitung u., zum 1. April 1890 bezöhrbar, zu
vermieten. Näheres
Globigauer Str. 5.

Breitstraße 8
ist eine sofort oder später bezöhrbare Familien-
wohnung, hohes Parterre, 3 Zimmer mit Ju-
behö, an stille Leute billig zu vermieten.

Eine neuere Wohnung, bestehend aus 2
Zimmern, Kammern und allem Zubehö, sofort
zu vermieten an der Geißel 4.

Familienlogis mit Zubehö
in der Delgrube zu vermieten und zum 1.
April zu beziehen.

Gotthardtsstraße 21
ist das Parterre und die geth. 1. Etage zu
vermieten. **Wih. Gummert.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu ver-
mieten und Dörrn zu beziehen
Unteraltenburg 42.

Eine Wohnung von Stuben, K. u. K. nebst
Zubehö ist zum 1. April zu vermieten
Wöhlertstraße 1.

Ein kleines Logis zu vermieten und 1.
April zu beziehen
Sand Nr 23.

Zum 1. October wird eine 1. ebnmäßige Wohn-
ung mitten bei Stadt frei, bestehend aus 2
Zimmern, 2 Kammern, Küche nebst Zubehö und
Wasserleitung. Preis 70 Thlr. Zu erfragen
in der Erped. d. Bl.

Zu vermieten
Friedrichstraße Nr. 8
1 Wohnung, bestehend in Stube,
Kammer und Küche. Näheres
bei **J. Schönlicht**

3 anfangsge Gelpföhlen mit Kof offen
Beise **Waser 1e.**

Ein Familienlogis ist zu vermieten und 1.
April zu beziehen **Söhlberg 14.**

Eine möblirte Wohnung zu vermieten
Friedrichstraße 10.

Ein Logis ist an ruhige Leute noch bis
Oßern zu vermieten **Ströber 2.**

Ein großer Trockenboden
steht zur gefölligen Benutzung
Delgrube Nr. 5.

Formulare zu
Zoll-Inhalts-Erklärungen,
für Postsendungen nach dem Ausland, hält vor-
röthig die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube Nr. 5

Malcolmatör
in grohen und kleinen Format hält in ob-
genöhrten Pöchen zu 5 und 10 Pfund vor-
röthig
Th. Rössner,
Buchdruckerei, Delgrube 5.

Mieths-Contracte,
besond für Privatwohnungen, Geschäftslocalen,
mit angefügter Hausordnung hält vorröthig
Ch. Wöhrer, Buchdruckerei,
Delgrube Nr. 5.

Frisch zerlegtes Wald.
H. Rahe Nachf.,
Dödelst. fröhliches Baumengrün a Str. 2 Pf

Beste wollene, gebrauchte
Papiermaschinenföze,
passend für:
Werddecken, Teppiche, Bett-
decken, Unterröde u.,
werden fündig zu billigen
Preisen abgegeben.
Königsmöhle Merseburg.
und allerlei Obstanlagen im
früher ködigen Grundstück sofort verkauflich
oder zu verpachten. Näheres
Globigauer Straße 5.

Frauenföndheit ist eine Tugend.
Durch den thätigen Gebrauch der
Lanolin-Schwefelmilch-Selbe,
fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden,
erhält man einen garten, blendenweißen
Teint vorröthig a Stück 50 Pf. bei Post-
andereher Marke.

Wohnungs-Anzeige.
Meine Wohnung befindet sich Sand Nr. 1
und bitte bei Bedarf um geneigte Beachtung.
Unterföhrer liegt zur Ansicht aus.
Friedrich Wehner,
Schneidemeister.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Sünderhryup, 1 Str. Wf. 1,20,
Sped. fett und mager, 1 Pf. 80 Pf.,
5 Pf. Wf. 3,90.

Sauerthof, zu fochen, reingelebte
Süßlerfröchte empfiehlt
J. F. Beerholdt Nachf.

Hochfeine Tafelbutter!
in Postfödel, enthalten 9 Pfund netto, tiefere
franco gegen Nachnahme zu 8 Mark 10 Pfennig.

G. Bendig,
Dutteln bei Stönlischen
(Ehrenkreuz).

Die Weingroßhandlung
von
A. Burghardt
in Erfurt u. Ruppertsburg in der
Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn
Hermann Pfautsch in Merseburg
stehendes Commissionslager zur geneig-
ten Beachtung. Sämmtliche Weine, für
deren Reinheit auf Grund amtlicher
chemischer Untersuchungen Garantie ge-
leistet wird, werden zu denselben Preisen
abgegeben, wie in Erfurt

Baseline-Gold-Cream-Seife,
milchseife aller Seifen, besonders gegen rauhe
und fette Haut, sowie zum Waschen und
Baden seiner Kinder. Vorröthig a Packe
3 Stück 10 Pf. bei
Apotheker **F. Curtze.**

Billigste
Unterhaltungs-Zeitschrift.

Einladung zum Abonnement
auf die
Grossquart-
Ausgabe
der
Deutschen
Roman-
Bibliothek.

Abonement
in allen Behandlungen
und Postanstalten.

Anstalt. Stuttgart

Zinnsand
wieder eingeföhrt bei
Wih. Rössner,
Delgrube Nr. 7.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. Wer an Schwindsucht (Auseehrung), Asthma (Athemnoth), Luftröhren-catharrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- u. Kehlkopfcatarrh etc. etc. leidet, trinke den Absud des Brustthees (russ. polyzonn), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weldemann, Liebenburg a. H., erhältlich ist. — Broschüre daselbst gratis u. franco.

Zusatz
Frische Pfannkuchen
empfiehlt
Robert Heyne,
Bäckermeister,
Schmiedestraße 14.

Fleischpasteten
empfiehlt jeden Sonntag frisch
Fr. Schreiber's Conditorei.
Dalekht von früh 9 Uhr an Bouillon
mit Fleischpasteten.

Amerik. Petroleum,
berant rein, in Fässern, Glasbotteln, auch
überflottene Kerzflößen bis zu 5 Ltr. Inhalt
empfiehlt billigst
F. W. Tänzer, Neumarkt.

Cocosnussbutter,
garantirt rein, vielfach mit ersten Preisen prä-
miert, best. billige Brat-, Koch- und Back-
butter, Pfund 70 Pfg. bei
Otto Zachow.

Zutterkartoffeln
siehe noch abzugeben
Ed. Klaus.

**Germanische
Tisch-Groß-Handlung.**
Prima lebensfrisch:
Schellfisch Pfd. 30 Pf.,
Cablian " 30 "
Blöße " 25 "
Seringe " 10 "
Zander " 60 "
Scholle (groß) " 35 "
ff. echte Pfeffer-Sprötte.
W. Krähmer.

**Grosse einmalige
Schlossfreiheit-Klassen-Lotterie**
enthält nur **Haupttreffer** in noch nie
dagewesener Grösse und Zahl.
Verzeichnis der Gewinne 1.—5. Klasse:
1 a 600 000 — 600 000
2 a 500 000 — 1500 000
3 a 400 000 — 1200 000
4 a 300 000 — 1800 000
5 a 200 000 — 1400 000
6 a 150 000 — 900 000
7 a 100 000 — 1700 000
32 a 50 000 — 1600 000
15 a 40 000 — 600 000
20 a 30 000 — 600 000
48 a 25 000 — 1200 000
90 a 20 000 — 1800 000
220 a 10 000 — 2200 000
390 a 5 000 — 1200 000
400 a 3 000 — 1200 000
1100 a 2 000 — 2200 000
2258 a 1 000 — 2258 000
5384 a 500 — 2692 000
10 000 Gewinne — 27 400 000
Sämmtliche Gewinne werden ohne jeden
Abzug voll ausbezahlt!
Originalloose 1. Klasse versende ich sofort
nach Erscheinen gegen Vorausbezahlung
des Betrages und zwar:
1/2 à 64, 1/3 à 32, 1/4 à 16, 1/5 à 8
oder für alle fünf Klassen:
1/2 à 212, 1/3 à 106, 1/4 à 53, 1/5 à 26,50.
Man wende sich daher mit den Auf-
trägen, welche nur per Postanweisung
erhalten, der heranannahenden Ziehung halber
sogleich vertrauensvoll an
Joseph Heckscher,
Altona. Lotterie-Geschäft,
Kleine Papagoyenstrasse 10
Für Porto u. Liste sind 30 Pf. beizufügen.

Tapeten!
Naturcelltapeten von 20 Pf. an,
Goldtapeten " 40 "
Glanztapeten " 30 "
in den schönsten neuesten Mustern. Muster-
karten überallhin franco.
Gebüder-Ziegler, Wittenberg-Weifen.

Zur gefl. Beachtung.
Einem hochverehrten heiligen und an-
wärtigen Publikum empfiehlt sich als
geübte Fußmaderin
und bittet bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.
Frau M. Exner,
Gothardisstraße 18.
Ginnsinn im Schuhmachert.

Empfehle zu billigsten Preisen gute
u. geringe Seifen. Ganz besonders
mache auf meine
prima Bleichseife
aufmerksam.
F. M. Hohl,
Neumarkt 52.

Speisekartoffeln
gute Sorten liefere billigst centnerweise
frei Haus.
Ed. Klaus.

Evangelischer Bund.
Mittwoch den 12. Februar, abends 8
Uhr, Versammlungabend im Saale der
„Reichskrone“, an welchem Herr
Contraaltist **D. Kuschner** aus Ge-
sungen den Sonntagstag halten wird.
Außerdem verschiedene Gesangsstücke.
Da gewiß Viele den verehrten Herrn K hier
geru wieder einmal hören werden, so werden
zu diesem Abend nicht bloß alle Mitglieder
unseres Zweigvereins mit ihren erwachsenen
Angehörigen, sondern alle erwachsenen
evangel. Gemeindeglieder unserer Stadt und
Umgegend freundlich eingeladen.
Der Vorstand.
Leuchert.

Montag den 10. Februar,
abends 7 Uhr,
drittes Künstler-Concert
im königlichen Schloßgartensalon.
Mitwirkende:
Frau **Marie Soldat-Rogger**
(Sopran).
Herr **Opers** u. Concertfänger **Leopold**
Demuth.
Herr **Demuth** spielt die dritte Violin-
Sonate von Brahms, das Violoncello von
Beethoven, Adagio von Spohr, Solo von
Carafate.
Herr **Demuth** singt Arie aus „Dans Heiling“
von Marschner, zwei Balladen von Lortz
und 4 Lieder von Straßer, Brahms, Liszt, Wagner.
Billets nummerirt à 3 Mk., nicht numme-
rirt à 2 Mk. in der Stellberg'schen Buch-
handlung.

Gesang-Verein „Humor“
hält Sonntag den 9. Februar in den Räumen
des **Thüringer Hofes** seine
Abendunterhaltung u. Tänzen
ab. Freunde und Gönner des Vereins sind
willkommen. **Der Vorstand.**

Knapendorf!
Sonntag den 9. Februar, von Nachmittags
3 1/2 Uhr an.
Tanzmusik u. Pfannkuchenschmaus,
wogu freundlich einladet **Fr. Kerkische.**

Daspig.
Zur **Tanzmusik** Sonntag den 9. Februar
ladet freundlich ein **G. Sander.**

Löpitze.
Sonntag den 9. Februar **Pfann-
kuchenschmaus** und **Ball** bei gut
bestem Orchester. Dazu ladet freundlich ein
K. Augustin.

Trebnitz.
Sonntag den 9. Febr., von abends 7 Uhr
ab, **Maskenschau** und **Ball**, wogu
freundlich einladet **W. Köcke.**

Milsau.
Zum
Maskenball
Sonntag den 9. Februar
ladet freundlich ein
Gastwirth Kaufmann.
Anfang abends 7 Uhr.
Masken sind Tags vorher
im Lokale zu haben.
H. Biere ff.
Der Saal ist prachtvoll decorirt.

Gross-Kayna.
Der **Kriegerverein** zu
Gross-Kayna veranstaltet
Sonntag den 9. Februar
ein
Maskenball,
wogu freundlich einladet
Der Vorstand.
Die drei besten Kästen
werden prämiert.
Die ersten sind im Lokale zu haben.

Milsau.
Zum
Maskenball
Sonntag den 9. Februar
ladet freundlich ein
Gastwirth Kaufmann.
Anfang abends 7 Uhr.
Masken sind Tags vorher
im Lokale zu haben.
H. Biere ff.
Der Saal ist prachtvoll decorirt.

**Fachverein
der Fabrik- u. Handarbeiter**
für **Wesefurg** und **Umgegend.**
Mitglieder-Versammlung am
Sonntag den 9. Februar nachmittags
1/2 4 Uhr, im Vereinslokal „Casino“.
Tagesordnung:
1) Vorlegung des von der Commission be-
rathenen Statuts.
2) Wahl des Vorstandes.
3) Aufnahme neuer Mitglieder u. Berichtensef.
Um das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder
bittet
die Commission.

Zur Zufriedenheit.
Heute Abend **Salzknochen,** wogu
freundlich einladet **E. Vogel.**

Geldschlösschen.
Sonntag den 9. d. von Nachmittags ab **Tanz-
musik,** wogu freundlich einladet
A. Klessler.

Badel's Restauration.
Heute Sonntagabend **Salzknochen.**

Augarten.
Heute Sonntagabend von 6 Uhr abends an
Salzknochen, wogu freundlich einladet
Franz Dautus.

Gutmans Restauration.
Heute Sonntagabend von abends 6 Uhr ab
Salzknochen.

Restauration z. Tiefen Keller.
Heute Abend von 6 Uhr ab **Salzknöden**
mit **Beerstin** **A. Liebram.**

J. Kämmer's Restauration.
Heute Sonntagabend, von abends 6 Uhr an,
Salzknochen.

Meuschau.
Sonntag den 9. Februar
Pfannkuchenschmaus,
am **Tage** und **Abend Tanzver-
gügen,** wogu freundlich einladet
R. Pohle.

Kriegsdorf.
Zum **Pfannkuchenschmaus** u. **Ball**
Sonntag den 9. Februar ladet freundlich ein
R. Winter.
Einladung durch Karten findet nicht statt.

Zöschchen.
Gasthof z. „Deutschen Hof“.
Sonntag den 9. Februar **Tanzmusik,** wo-
zu freundlich einladet **Otto Kroll.**

Gasthof zum gold. Löwen,
Neumarkt.
Heute Sonntagabend **Salzknochen.**
H. Heije.

H. Theile's Restaurant,
Unteraltenburg Nr. 53.
Heute Sonntagabend
Schlachtfest,
früh Heilreich, abends Brat- und frische
Burt.

Schützenhaus.
Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an
Ballmusik
(vollbestes Orchester)

Schöneberg's Restauration.
Heute Sonntagabend **Schlachtfest,**
abends Brat- und frische Burt.

Restaurant zum Kronprinzen.
Heute Abend
grosser Narrenabend.
Narrenkappen gratis.
C. Engelmann.

20—30 junge Leute und Männer
aller Branchen von 16 bis 30 Jahren, die
Zweiden und andere Arbeit in der Schuh-
fabrikation erlernen wollen, sind für Montag
den 17. er. gesucht. Der Verdienst ist nach 2
bis 4 Wochen 10—15 Mk., später bis 30 Mk.
möglich.
M. Seiler söhne, mech. Schuhfabrik,
Weissenfels a. S.

Gesangverein „Iris“

hält Sonntag den 9. Februar 1890, abends
7 1/2 Uhr, in den Räumen der **Kaiser-
Wilhelms-Halle** seine

Abendunterhaltung mit Tänzen
ab. Freunde und Gönner des Vereins werden
hierdurch eingeladen. **Der Vorstand.**

Tüchtige Malergehilfen
sucht
J. A. Gaisser,
Sammtstraße Nr. 2.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-
Geschäft suche zu Othern einen Lehrling mit
den nöthigen Schulkenntnissen unter günstigen
Bedingungen. Kost und Logis im Hause.
Richard Füss, Halle a. S.

Zwei frästliche Burken können Othern in
die Lehre treten bei
G. Penschel, Stein- u. Bildhauerz.
Einen **Perlmutter** sucht
H. Winzer, Hofschilfbauer.

Lehrkurs-Gesuch.
Ein junger Mann, welcher Lust hat Selber
zu werden, findet zu Othern Stellung bei
H. Bergmann, Schlemmermeister.

Ein Sattlerlehrling.
erfahrenen Burken, sucht unter bescheidenen
Ansprüchen
Richter, Leuchtturm.

Zwei junge Mädchen aus anständiger
Familie finden in der
Abtheilung für Fuß
als Lehrlinge Aufnahme.
Gehehrt wird nicht verlangt.
Emil Floehn & Co.

Einen **Perlmutter** sucht zu Othern
J. Weichen, Tapezierer.

Ein Lehrling
sucht zu Othern
Ed. Otto, Tischlermeister.

Einen **Perlmutter** sucht zu Othern
Richard Baumann,
Bäckermeister, Steinstraße.

Einen zuverlässigen **Feinbrotbäcker** zu so-
fortigen oder späterem Antritt sucht
Paul Ledewig, Feinbrotbäcker.

Zum 1. April lude ich eine **Stichtin,** die
Hausarbeit übernimmt, und ein zuverlässiges
Frau **Regierungsrath Schack,**
Salzstraße 1811.

Ein Mädchen vom Lande, 16—18 Jahre
alt, kann bei gutem Lohn zum 1. April in
Dienst treten. Zufragen in der Expedition
d. Blattes.

Ein j. erst. Mädchen, im Kochen, Waschen
und weiß. Handarbeiten erfahren, ist ab zum
1. April Stelle erent, als Stütze der Hausfrau.
Gefl. Offerten in der Exped. d. Bl. sub
Nr. 849 erbeten.

Eine Frau sucht Beschäftigung in häuslichen
Arbeiten. Zu erfragen
große Kitzstraße 6, 2 Treppen.

Ein odenlicher gewöhnlicher Arbeiter
findet bei mir dauernde Stellung.
C. Göring.

Ein junges Mädchen zur **Aufwartung** für
den ganzen Tag wird gesucht
Neumarkt 73.

Wegen **Verheirathung** des jetzigen lude per
1. April ein in der **Wirthschaft** erfahrenes
Mädchen.
Frau **A. Strehl,** Neumarkt 59.

Ein jüngeres Dienstmädchen wird für so-
fort oder später gesucht
Gothardisstraße 22, part.

Eine **Münze** mit der Jahreszahl 1692
verloren gegangen.
Abzugeben gegen **Belohnung**
Rossmarkt 1, 1 Trebbe.

Auf der **Neumarkter Straße** zwischen dem
Thüringer Hof und der Bahn ist ein **Rock**
gefunden worden. Abzuholen bei **August**
Müller in Köthen.

Aber J....!
Deinen Hausfreund besuchen ist nicht schlimm,
kann aber manchmal schlimm werden, wenn
Du Deine blaue Schürze bei ihm lassen läßt.

Zur gefl. Beachtung.
Unsere geehrten Geschäftsfreunde machen
wir höf. darauf aufmerksam, daß **Zu-
serate** für die am Morgen erscheinende
Nr. des „**Wesefurger Corresponden-**
dent“ spätestens Tags vorher bis
12 Uhr mittags

in unserer Expedition aufgegeben werden
müssen. Andernfalls ist die Aufnahme
in die nächste Nr. des „**Correspondent**“
nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die
rechtzeitige Fertigmachung des Blattes
durch zu spät einlaufende Zusetzaufträge
nicht in Frage gestellt werden darf.
Achtungsvoll
die Expedition
des „**Wesef. Correspondent**“.

Verantwortl. Redact. und Verlag des Bl. H. Hecker in Wesefurg

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Ergänzung: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Hg. durch den Herausgeber. — 1 Mark
25 Hg. durch die Post.

No. 28.

Sonnabend den 8. Februar.

1890.

Zwei kaiserliche Erlasse.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seiner Mittwochnummer folgende kaiserliche Erlasse:

I.
Ich bin entschlossen, zur Verbesserung der Lage der deutschen Arbeiter die Hand zu bieten, soweit die Grenzen es gestatten, welche Meiner Fürsorge durch die Notwendigkeit gezogen werden, die deutsche Industrie auf dem Weltmarkte konkurrenzfähig zu erhalten und dadurch ihre und der Arbeiter Existenz zu sichern. Der Rückgang der heimischen Betriebe durch Verlust ihres Absatzes im Auslande würde nicht nur die Unternehmer, sondern auch ihre Arbeiter brotlos machen. Die in der internationalen Konkurrenz begründeten Schwierigkeiten der Verbesserung der Lage unserer Arbeiter lassen sich nur durch internationale Verständigung mit der Beherrschung des Weltmarktes beteiligten Länder, wenn nicht überwinden, doch abschwächen. In der Ueberzeugung, daß auch andere Regierungen von dem Wunsche befehle sind, die Bestrebungen einer gemeinsamen Prüfung zu unterziehen, über welche die Arbeiter dieser Länder unter sich schon internationale Verhandlungen führen, will Ich, daß zu nächst in Frankreich, England, Belgien und der Schweiz durch Meine dortigen Vertreter amtlich angefragt werde, ob die Regierungen geneigt sind, mit uns in Unterhandlung zu treten behufs einer internationalen Verständigung über die Möglichkeit, denjenigen Bedürfnissen und Wünschen der Arbeiter entgegenzukommen, welche in den Ausländern der letzten Jahre und anderweit zutage getreten sind. Sobald die Zustimmung zu Meiner Anregung im Prinzip gewonnen sein wird, beauftrage Ich Sie, die Kabinete aller der Regierungen, welche an der Arbeiterfrage den gleichen Antheil nehmen, zu einer Konferenz behufs Berathung über die einschlägigen Fragen einzuladen.

Berlin, den 4. Febr. 1890.

Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler.

II.
Bei Meinem Regierungsantritt habe Ich Meinen Entschluß kundgegeben, die fernere Entwicklung unserer Gesetzgebung in der gleichen Richtung zu fördern, in welcher Mein in Gott ruhender Großvater Sich der Fürsorge für den wirtschaftlich schwächeren Theil des Volkes im Geiste christlicher Sittenlehre angenommen hat.

So wertvoll und erfolgreich die durch die Gesetzgebung und Verwaltung zur Verbesserung der Lage des Arbeiterstandes bisher getroffenen Maßnahmen sind, so erfüllen dieselben doch nicht die ganze Mir gestellte Aufgabe.

Neben dem weiteren Ausbau der Arbeiter-Versicherungs-Gesetzgebung sind die bestehenden Vorschriften der Gewerbeordnung über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter einer Prüfung zu unterziehen, um den auf diesem Gebiete laut gewordenen Klagen und Wünschen, so weit sie begründet sind, gerecht zu werden.

Diese Prüfung hat davon auszugehen, daß es eine der Aufgaben der Staatsgewalt ist, die Zeit, die Dauer und die Art der Arbeit so zu regeln, daß die Erhaltung der Gesundheit, die Gebote der Sittlichkeit, die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihre Anspruch auf gesetzliche Gleichberechtigung gewahrt bleiben.

Für die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern sind gesetzliche Bestimmungen über die Formen in Aussicht zu nehmen, in denen die Arbeiter durch Vertreter, welche ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten beteiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei Verhandlung mit den Arbeitgebern und mit den Organen Meiner Regierung befähigt werden. Durch eine solche Einrichtung ist den Arbeitern der freie und friedliche Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden zu ermöglichen und den Staatsbehörden Gelegenheit zu geben, sich über die Verhältnisse der



Berlin, den 4. Februar 1890.

Wilhelm R.

An den Minister der öffentlichen Arbeiten und für Handel und Gewerbe.

Es ist ein altes Kunststück der Maser, ein Bild so zu gestalten, daß die dargestellte Figur dem Beschauer stets ins Gesicht zu schauen scheint, mag er sie von rechts oder links betrachten. Die neusten beiden sozialpolitischen Erlasse des Kaisers haben ein ähnliches Kunststück fertig gebracht. Die Organe aller Parteien, welche sich bis jetzt darüber geäußert haben, äußern ihre Befriedigung ja theilweise ihren Enthusiasmus darüber. Jeder glaubt darin die Erfüllung seines eigenen Programms zu finden, und nur aus den Auslegungen der Blätter, welche das Interesse großer Arbeitgeber vertreten zu müssen glauben, kann man, wenn man aufmerksam ihre Auslassungen prüft, auch Bedenken dagegen herausfinden, die jedoch nicht offen zum Ausdruck gelangen. Die „Germania“ möchte die Erlasse als Zeugnisse für die „Parteien christlicher positiver Sozialreform“ in Anspruch nehmen und sie meint, für die „Manchesterländer“ seien diese Altentwürfe geradezu ein Dommerschlag. „Manchesterland“ ist ein Schlagwort, unter dem sich jeder, der es gebraucht, etwas Anderes denkt. Scheinrath Wagner hat es f. J. aus England geholt, um es gegen die freihändlerische und freihändlerische Richtung in Deutschland zu verwenden, und vielfach wird es heute noch gegen die Freisinnigen oder gegen die Liberalen überhaupt, theilweise auch gegen die bisher von der Regierung vertretene Richtung gebraucht. Ein freisinniges Blatt, welches die „Germania“ nicht zu den „Parteien christlicher positiver Sozialreform“ zu rechnen pflegt, sagt: „Die verkörpert Freisinnigen sind es, deren Programm mit dieser Kundgebung des Souveräns einen mächtigen Schritt zu seiner Erfüllung gethan hat.“ In der That liegt der Schwerpunkt der beiden Erlasse ganz in der Richtung des freisinnigen Programms, welches besagt: „Förderung der Volkswohlfahrt auf Grund der bestehenden Gesellschaftsordnung. Bei voller Wahrung der Gleichberechtigung, der Selbstthätigkeit und des freien Vereinigungswesens der arbeitenden Klassen, Eintreten für alle, auf Hebung derselben zielende Bestrebungen.“ Noch deutlicher erblickt man aus dem erst vor wenigen Tagen veröffentlichten Wahlaufsatz der deutschfreisinnigen Partei, welcher in die Praxis überetzt, Ausführungen der Grundsätze des Programms enthält, nach welchen die Forde-

mit den bezüglich alten ent- erstrebe schältnisses puße einer sprechenden anden hat. der unter Zusammen- Auswahl ag vor. Ordnung bschäftigten welche aus heimischen Auslande Ich habe en Regie- unftigen tritt einer g gleich- Grenzen an die n. Der an ihn

rungen der kaiserlichen Erlasse sich ganz im Rahmen der freisinnigen Bestrebungen bewegen. Dieser Aufsatz enthält schon in seinem ersten Theil den Vorwurf gegen die bisher in diesen Fragen innegehaltene Tendenz der Regierung: „Die berechtigten Forderungen der Arbeiter bezüglich des Schutzes ihrer Arbeitskraft und Gesundheit und bezüglich der Ordnung gewerblicher Streitigkeiten finden kein geneigtes Gehör bei der Regierung.“ Und unter den zunächst in Angriff zu nehmenden Gegenständen führt der Wahlaufsatz unter Andern auch auf: „Die Sicherung der Coalitionsfreiheit unter völliger Gleichberechtigung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer; eine ausreichende Arbeiterschutzgesetzgebung.“

Doch es ist gar nicht nötig, weiter zu beweisen, daß die Tendenz der neuen sozialpolitischen Erlasse innerhalb der Bestrebungen der freisinnigen Partei liegt; sind doch die kaiserlichen Erlasse im großen Ganzen nichts Anderes als die Forderungen des Antrages des freisinnigen Abg. Dr. Baumbach, welcher von der übergroßen Mehrheit des abgelaufenen Reichstages angenommen ist. Die freisinnige Partei hat sich mit besonderem Eifer in dieser Richtung bemüht, aber sie hat Gleichstrebende gehabt in allen Parteien. Das bisher in dieser Richtung noch nichts erzielt worden ist, liegt nicht an der Parteierklärung, sondern vor Allem an dem Widerstande, den Fürst Bismarck bisher dagegen leistete. Derselbe hatte in seinem Widerstande einen Rücksatz in den Großinburteilen, woher es denn auch kommt, daß allein der national-liberale Wahlaufsatz sich über die Arbeiterschutzfrage ausspricht, vor Allem im Abg. v. Stumm, welcher seine Arbeiter zwar glücklich machen möchte, doch nur so, daß sie dieses Glück allein seiner Gnade zu verdanken und keinen sichern Anspruch darauf hätten. Herr v. Stumm hat am Mittwoch vormittags eine Audienz beim Kanzler gehabt und in diesen Arbeiterfragen dürfte schwerlich eine Differenz zwischen den beiden „Großen“ überwaltet haben. Ihr Widerstand, bisher allmächtig, ist nun zu Ende. Wenn die „Norddeutsche“ es unternimmt, den Fürsten Bismarck nachträglich zum großen Arbeiterschutzpolitiker zu machen, so glaubt ihr Niemand ein Wort davon. Der Abg. v. Stumm wird denselben Anspruch hoffentlich gar nicht erheben. Die kaiserlichen Erlasse pflücken eine reife Frucht vom Baume der sozialen Erkenntnis, da alle Parteien schon von der Notwendigkeit der Reformen, welche darin gefordert werden, erfüllt sind. Das Verdienst, eine solche reife Frucht zu pflücken und dazu den richtigen Augenblick zu wählen, ist nicht gering anzuschlagen. Ob nicht auf dem Wege durch die Geheimrath Bureau des Gedankens der Erlasse angefränkelt werden, kann erst die Zukunft ergeben.

Ueber die fehlende Gegenzeichnung zu den kaiserlichen Erlässen schreibt die „Nationalzeitung“: „Nach Art. 17 der Reichsverfassung bedürfen die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers der Gegenzeichnung des Reichskanzlers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt.“ Nach Art. 44 der preussischen Verfassung bedürfen alle Regierungsbefehle des Königs der Gegenzeichnung eines Ministers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt.“ Angesichts dieser, zu den wichtigsten gehörenden Verfassungsbestimmungen ist die Frage nicht zu umgehen, warum Fürst Bismarck und der Herr von Maybach und von Berlepsch dem ersten, die Herren von Maybach und von Berlepsch dem zweiten Erlasse nicht gegenzeichnen haben. Es ist zu wünschen, daß dieses Verhältniß nachgeholt werde. Abgesehen von den schwereren verfassungsmäßigen Bedenken, welche durch die Unterlassung der Gegenzeichnung seitens des Fürsten Bismarck und der Herren von Maybach und von Berlepsch hervorgerufen werden, kann es auch nicht ausbleiben, daß nach sachlichen Gründen dafür gesucht wird.“ Als eine Fortsetzung der Sozialpolitik